

Glocken. Die zwei kleineren sind mit den im 15. Jahrhundert gebräuchlichen gedrehten Schnüren geschmückt, während die grösste, von Heinrich Aug. Weinhold zu Dresden im Jahre 1798 gegossene ein kleines Rundrelief des Kurfürsten (späteren Königs) Friedrich August des Gerechten zeigt. Die noch vorhandenen Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1560, ein Jahr nach Einführung der Reformation in Altstadt.

Lit.: Sachsens Kirchen-Galerie VII., S. 13.

Berggiesshübel.

Altes, auch Giesshübel genanntes Bergstädtchen, 10 km südlich von Pirna.

Die Kirche, 1875 bis 1878 neu erbaut, enthält nur geringe Reste aus der früheren, im Jahre 1576 erbauten, 1874 niedergebrannten Kirche. Unter ihnen künstlerisch werthvoll die jetzt im Museum des K. S. Alterthumsvereins zu Dresden unter Nr. 2269c befindliche, in Sandstein vortrefflich ausgeführte, dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts angehörende Marienfigur mit Christkind. An gleichem Orte befinden sich die Reste einer Figurengruppe aus der alten Kirche, darstellend Moses, Christus, Johannes d. T., einen Bischof und eine Aebtissin, minder gute Arbeit des 16. Jahrhunderts.

Kelch, Silber vergoldet, 20 cm hoch, „Der Kirche zum Gieshübel gestiftet von H. George Lewe C. S. wolbestelder geheimder Cammerirer.“

Am Markt das Bergamt, Fachwerkbau mit in Sandstein ausgeführtem Rundbogenportale, bez. 1676.

Lit.: Schiffner, Handbuch II., S. 263. — Sachsens Kirchen-Galerie IV., S. 61. — M. Fischer, Wanderungen durch das Gottliebthal, Dresden 1881, S. 27. — Saxonia, Album für sächsische Vaterlands-Kunde V., S. 89, 96.

Borna.

Kirchdorf, 10 km südsüdwestlich von Pirna.

Kirche, an Stelle der 1753 abgebrannten, im gleichen Jahre neu erbaut. Einschiffig mit Holzdecke, der Chor stumpf dreieckig geschlossen. Der an der Westseite angelegte Thurm enthält eine massive Wendeltreppe.

Das durch eine ionische Pilasterstellung gebildete Altarwerk ist in buntem, am Orte selbst gebrochenen Marmor kunstvoll von Andrea Salvatore Aglio ausgeführt, welcher 1756 unter Oberlandbaumeister Schwarze als „Hofmarmorirer“ angestellt wurde und zugleich die Aufsicht über die im K. Grossen Garten zu Dresden befindlichen Marmorstatuen zu führen hatte (K. Fin.-Archiv, Rep. LII, Gen. 1070, Bestall. u. Verpflicht. des Ober-Civil-Bauamt. Loc. 32,798). Das Altarwerk gehört zu den besten derartigen Rococoarbeiten des Landes. Die Kanzel, bezeichnend für die Bauzeit der Kirche, ist über dem Altar angeordnet.

Grabmal des Erbauers der Kirche, des Churf. S. Geheimen Kriegsrath J. Gottlieb von Leyser († 1780) und seiner Gemahlin, geb. von Molsdorf, ausgezeichnete, vornehme Arbeit in Sandstein und Bornaischem Marmor.

Die Chronik der Kirche befindet sich im Diaconat zu Liebstadt.

Lit: Curiosa Saxonica 1754, 2. Stück. — Sachsens Kirchen-Galerie IV., S. 41. — Schiffner, Sachsen II., S. 281.